

schungen des bekannten englischen Mediävisten, nämlich das Leben in der hochma. Stadt und Religion im Alltag, bilden den Rahmen dieser ihm gewidmeten Festschrift. Der Band gewinnt dadurch an thematischer Homogenität, die bei solchen festlichen Anlässen nicht immer selbstverständlich ist. Einleitend steckt Miri Rubin, *Religious culture in town and country: reflections on a great divide* (S. 3–22), den Rahmen ab, indem sie städtisches Bewußtsein als Bestandteil einer in der Stadt zum Ausdruck kommenden religiösen Kultur, allen voran im Hinblick auf das Fronleichnamfest, zur Diskussion stellt. – Anna Sapir Abulafia, *Theology and the commercial revolution: Guibert of Nogent, St Anselm and the Jews of northern France* (S. 23–40), untersucht zeitgenössische Interpretationen von Anselms Traktat *Cur Deus homo* unter dem Blickwinkel der christlich-jüdischen Debatten bzw. vor dem konkreten Hintergrund der veränderten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation des 12. Jh. – David Luscombe, *City and politics before the coming of the Politics: some illustrations* (S. 41–55), stellt Überlegungen zur bewußten Auseinandersetzung mit der Politik als Wissenschaft bereits vor der Wiederentdeckung von Aristoteles' *Politica* an. – Elisabeth van Houts, *Nuns and goldsmiths: the foundation and early benefactors of St Radegund's priory at Cambridge* (S. 59–79), analysiert Stiftung und frühe Schenkungen dieses um die Mitte des 12. Jh. gegründeten Benediktinerinnenklosters und verweist auf die Bedeutung der Gräfin Constance, Schwester König Ludwigs VII. von Frankreich und Schwiegertochter des englischen Königs Stephen, im Hinblick auf Ausstattung und Namensgebung, wobei dieses Patrozinium erstmals in England vorkommt. – Peter Linehan, *A tale of two cities: capitular Burgos and mendicant Burgos in the thirteenth century* (S. 81–110), beleuchtet am Beispiel der kastilischen Stadt die gespannten Beziehungen zwischen Mendikanten, allen voran Dominikanern, und den Domherren, die aus pastoralen wie wirtschaftlichen Gründen bemüht waren, die Bettelmönche möglichst weit vom pulsierenden Handelszentrum am Fluß fernzuhalten und sie in die Vorstadt zu verdrängen. – David Abulafia, *From privilege to persecution: crown, church and synagogue in the city of Majorca, 1229–1343* (S. 111–126), verweist auf die – gegenüber den Entwicklungen im 15. Jh. – relativ günstigen Voraussetzungen für das Zusammenleben von Juden und Muslimen unter christlicher Herrschaft bis in die Zeit König Pedros IV. von Aragón. Mit dem Beitrag von Henry Mayr-Harting, *The church of Magdeburg: its trade and its town in the tenth and early eleventh centuries* (S. 129–150), kommen „Religious communities in the urban space“ zur Sprache. Er spürt den engen Verflechtungen von Handel und Mission sowie den seelsorglichen Initiativen der dortigen Kirche zugunsten der ansässigen Bevölkerung nach. – Giles Constable, *The abbot and townsmen of Cluny in the twelfth century* (S. 151–171), stellt Quellenbelege zusammen für das zunehmende Selbstbewußtsein der Stadtbewohner gegenüber dem Abt sowie die Bereitschaft, im gemeinsamen Interesse der Stadt („ville“) zu handeln. – Michael Franklin, *The cathedral as parish church: the case of southern England* (S. 173–198), greift ein vom Jubilar am Fallbeispiel London bereits angeschnittenes Thema auf und versucht, die vom jeweiligen Domklerus übernommenen Aufgaben hinsichtlich Taufe und Begräbnis zu klären. – Brenda Bolton, *„Except the Lord keep the city“: towns in the papal states at the turn of the twelfth century* (S. 199–218), bilanziert positiv die Städtepolitik Papst